



Konflikt Biomasse

Konflikte entzündeten sich aber nicht nur an der Anbauart von Pflanzen zur energetischen Nutzung. Ähnlich wie bei der Windenergie befürchten Anwohner durch den Bau von Anlagen Beeinträchtigungen wegen möglicher Gesundheitsrisiken oder Geruchs- und Lärmbelastigungen. Der Betrieb einer Biomasse-Anlage ist automatisch mit erhöhtem Verkehrsaufkommen verbunden, da die Brennstoffe in der Regel angeliefert werden müssen. Dies erfordert eine sorgfältige Standortplanung in Einvernehmung mit den Anwohnern, zum Beispiel durch die Überprüfung von alternativen Wegstrecken. Auch die Freisetzung von Schadstoffen bei der Verbrennung belasteter Hölzer führt zur Äußerung von Bedenken. Um solche Konflikte zu lösen und zu vermeiden, hat der NABU Tipps in einem Planungsleitfaden zusammengestellt.

>> weiterlesen:

- NABU (2007): Biomasse aus Sicht des Natur- und Umweltschutzes
- NABU (2006): Planungsleitfaden Erneuerbare Energien – Konflikte lösen und vermeiden
- NABU (2005): Erneuerbare Energien. Perspektive für Klima, Mensch und Natur

www.erneuerbare-energien.de
www.umweltbundesamt.de
www.bfn.de

NABU für Mensch und Natur

Erneuerbare Energien sind ein wichtiges Thema für den NABU. Wind- und Solarenergie, Biomasse, Wasserkraft und Geothermie werden bei der Energieversorgung der Zukunft eine zentrale Rolle spielen und sind neben Energieeffizienz und -einsparung der Schlüssel für einen wirksamen Klimaschutz.

Aber Erneuerbare Energien stellen auch immer einen Eingriff in die Natur dar und ihr Ausbau kollidiert mit anderen Interessen. Um mehr Akzeptanz für Erneuerbare Energien zu schaffen, erarbeitet der NABU mit Förderung von Umweltbundesamt und dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit Konfliktlösungsstrategien rund um das Thema Erneuerbare Energien. Der NABU berät und informiert die Beteiligten vor Ort und stellt ein umfassendes Angebot mit Infobroschüren, Faltblättern und Hintergrundinformationen unter www.NABU.de/energie bereit.

Dort finden Sie auch Ansprechpartner und weitere Adressen.

Herausgeber:

NABU (Naturschutzbund Deutschland e.V.)
www.NABU.de

Gefördert von



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit

Impressum: NABU – Naturschutzbund Deutschland e.V., Text: Monika Kias (NABU), Redaktion: www.K2-kommunikation.de, Layout: www.nyenhuisgrafik.de, Fotos: laif/P. Langrock, Photocase.com, pixelio.de
Warlich Druck (2/2007), gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Biomasse

Zukunft Erneuerbare Energien





Biomasse – Energie mit Zukunft



Als Biomasse werden pflanzliche und tierische Substanzen bezeichnet, deren Ursprung letztlich die Sonnenenergie ist. Denn mit Hilfe von Sonnenlicht entstehen bei der Photosynthese, einem pflanzlichen Stoffwechsellvorgang, aus Wasser und Kohlendioxid (CO₂) energiereiche, kohlenstoffhaltige Verbindungen wie Zucker oder Zellulose. Wird Biomasse als Energieträger verwendet, so wird im Grunde gespeicherte Sonnenenergie genutzt. Da bei ihrer Verbrennung nur soviel CO₂ freigesetzt wird, wie beim Wachstum der Organismen aus der Atmosphäre gebunden wurde, gilt sie als CO₂-neutral und spielt damit eine wichtige Rolle für den Klimaschutz.

Die Biomasse ist eine seit langem genutzte und vielseitige Erneuerbare Energiequelle und deckt mittlerweile drei Prozent des deutschen Strombedarfs. Heutzutage sorgen immer häufiger moderne Pelletheizungen für Behaglichkeit in den eigenen vier Wänden. Biogasanlagen zur Stromproduktion erfreuen sich dank der Vergütung durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) zunehmender Beliebtheit. Zusammen mit Wind- und Wasserkraft ist sie eine tragende Säule im erneuerbaren Strommix. Einen dicken Pluspunkt erhält die Biomasse durch ihre Lagerfähigkeit, wodurch sie jederzeit zur Verfügung steht und sowohl im Grund- als auch im Spitzenlastbereich Strom liefern kann. Optimal ist die kombinierte Erzeugung von Strom und

Wärme, damit die produzierte Abwärme nicht verloren geht. Nicht zuletzt können aus Biomasse Kraftstoffe erzeugt werden.

Laut EU-Biokraftstoffrichtlinie soll bis 2010 der Anteil der Biokraftstoffe auf 5,75 Prozent ansteigen. Biomasse kann einen Beitrag dazu leisten, sich von der Importabhängigkeit von fossilen Kraftstoffen zu lösen. Das wichtigste Ziel im Verkehrsbereich ist die Reduzierung des Durchschnittsverbrauchs der Fahrzeuge.

Vorfahrt für Vielfalt

Zur Biomasse werden Waldholz, Grünschnitt, Reststoffe aus der Landwirtschaft wie Stroh oder Gülle, aber auch eigens für die energetische Nutzung angebaute Energie- und Industriepflanzen gezählt.

Bekannt ist in Deutschland vor allem der Anbau von Raps für die Biodieselherstellung und Energiemais für Biogasanlagen. Beide Sorten werden jedoch meist in Monokulturen angebaut und benötigen viel Düngemittel und Pestizide. Diese Anbauformen sind aus Naturschutzsicht abzulehnen. Darüber hinaus ist die Energiebilanz, also das Verhältnis zwischen eingesetzter Energie bei Anbau und Verarbeitung und der gewonnenen Energie, oft schlecht. Ölpflanzen wie Lein oder Sonnenblumen, Grünpflan-

zen wie Hanf und verschiedene Schilffarten oder Schnellwuchshölzer wie Pappeln und Weiden sind zur Energieerzeugung ebenfalls denkbar. Aus Effizienzgründen sollte allerdings die ganze Pflanze verwertet werden und nicht nur Teile davon wie beim Raps.

Für die Nutzung der Biomasse und den Anbau nachwachsender Rohstoffe ist ein naturverträgliches Konzept notwendig. Denn der Energiepflanzenanbau erfordert Flächen und muss in eine nachhaltige und naturverträgliche Landwirtschaft integriert werden. Es darf nicht zu einer Überbeanspruchung von Naturräumen und zu einem Verlust von Artenvielfalt kommen. Der NABU hat hierzu ein umfangreiches Positionspapier entwickelt. Abgesehen von der bereits erwähnten Vermeidung der Ausbreitung von Monokulturen gehört auch ein weitgehender Verzicht auf Pestizideinsatz und eine Reduktion des Düngemittelsatzes dazu. Der NABU lehnt außerdem den Anbau und Einsatz von gentechnisch veränderten Pflanzen ab.

